



# EINLADUNG.

Jubiläumssymposium:  
400 Jahre Keplers Buch -  
Die Freiheit der Wissenschaft heute.

**JKU**

JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

**ÖAW**

ÖSTERREICHISCHE  
AKADEMIE DER  
WISSENSCHAFTEN

[jku.at](http://jku.at)

# JUBILÄUMSSYMPOSIUM

Die Johannes Kepler Universität Linz lädt in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum Jubiläumssymposium „400 Jahre Keplers Buch – Die Freiheit der Wissenschaft heute“ ein.

**Wann:** Donnerstag, 24. Oktober 2019

**Zeit:** 13.00 – 17.00 Uhr

**Wo:** Johannes Kepler Universität Linz, Altenberger Straße 69, 4040 Linz

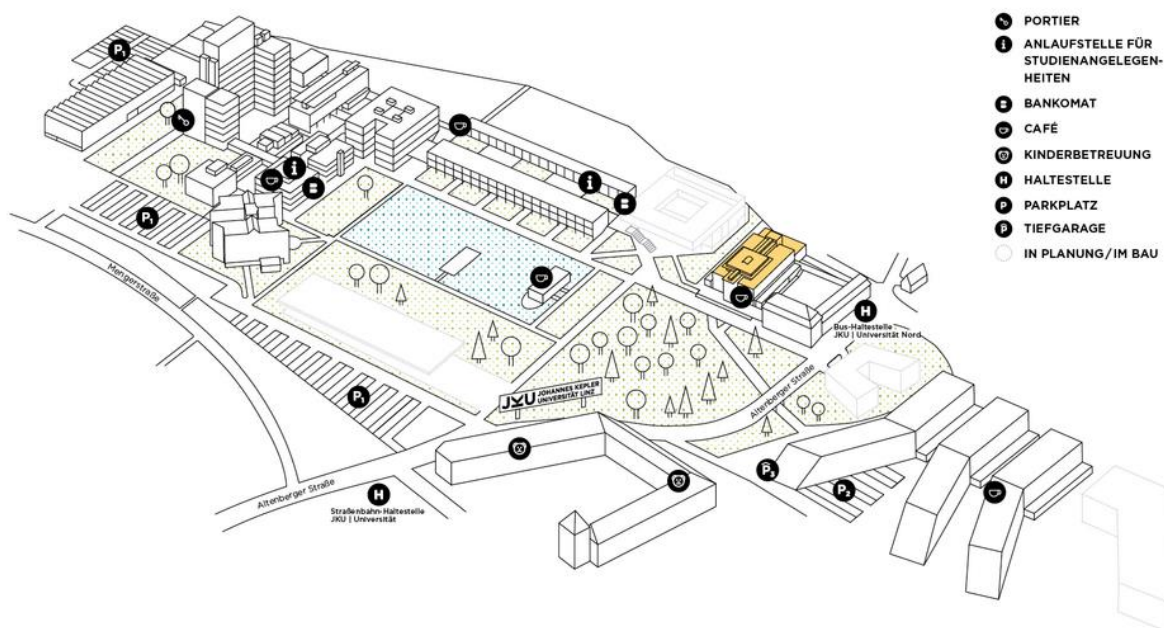
**Raum:** Uni Center, Festsaal A und B

**Moderation:** Dr. Johannes Jetschgo (ORF Landesstudio Oberösterreich)

## Anmeldungen:

Bis spätestens 1. Oktober 2019 unter [reglist24.com/jubilaemssymposium](http://reglist24.com/jubilaemssymposium)

Für den wissenschaftlichen Inhalt verantwortlich: o.Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Niyazi Serdar Sariciftci, [serdar.sariciftci@jku.at](mailto:serdar.sariciftci@jku.at)



## SYNOPSIS.



„Musica Universalis“ und die geometrische Weltharmonie: Johannes Kepler hat die allgemeinen Gesetze der Planetenbewegungen beschrieben. Die Kepler'schen Gesetze sind bis heute der solide Standpunkt der Beschreibung unseres Sonnensystems. Damals um 1600, war es oft lebensgefährlich eine wissenschaftliche Publikation herauszugeben. Heute streiten junge WissenschaftlerInnen, welche Journale bessere „Impact Factors“ haben. Es hat den Anschein, dass die wissenschaftliche Forschung heute viel freier wäre. Dem ist aber nicht überall so: In den USA die KreationistInnen, in der Türkei die IslamistInnen, in China die kommunistische Partei und überall in der Welt die NationalistInnen und AutokratInnen haben die Wissenschaft für ihre Zwecke beschlagnahmt und sie ist nicht so frei, wie wir annehmen.

Dann gibt es eine noch größere Gefahr von innen: WissenschaftlerInnen kannalisieren sich selbst für finanzielle Förderungen oder für maximale Aufmerksamkeit. Aus lauter Beschleunigung (nach Hartmut Rosa) ist die Kreativität geopfert worden. Die Entfremdung ist zunehmend zu beobachten.

Wir wollen diese und andere relevante Themen über die Freiheit der Wissenschaft in diesem Symposium diskutieren und den Namenspatron unserer Johannes Kepler Universität Linz im 400. Jubiläumjahr seines berühmtesten Buches „Harmonices Mundi“ vom 1619 würdigen.

## MITWIRKENDE.

Univ.-Prof. Dr. Alois Ferscha (Johannes Kepler Universität Linz)

Univ. Prof. Dr. Klaus-Jürgen Grün (Goethe Universität Frankfurt)

em.Univ.-Prof. Dr. Georg Franck (TU Wien)

Dr. Johannes Jetschgo (ORF Landesstudio Oberösterreich)

Univ.Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Magdalena Pöschl (Universität Wien und ÖAW)

o.Univ.-Prof. Dr. Niyazi Serdar Sariciftci (Johannes Kepler Universität Linz und ÖAW)

Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer (Diözese Linz)

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Renée Schroeder (Max Perutz Labs, Universität Wien)

Prof. Josef Stolz und Cappella Splendor Solis musikalische Intermedien – „Nimirum harmonia est res una“ (Harmonices Mundi, 1619; p.109)

## PROGRAMM.

- 12.45 Uhr**     **Ankunft der Gäste**  
*Musikalische Untermalung: „Erde“ Anonym, Tanzmusik aus der Linzer Orgeltabulatur (1611/1613) und der Intabolatura Nova (1551); Josef Stolz, Claviorganum*
- 13.00 Uhr**     **Begrüßung**  
Niyazi Serdar Sariciftci (wissenschaftlicher Leiter des Symposiums)  
Meinhard Lukas, Rektor der JKU  
Georg Brasseur, Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der ÖAW  
Moderation Johannes Jetschgo (ORF)
- 13.15 Uhr**      **$T_1^2 / T_2^2 = a_1^3 / a_2^3$**   
Alois Ferscha  
*Musik: „Sonne“ von Claudio Monteverdi (1567 – 1643), „Occhi miei ...la vostra Luce“; Cappella Splendor Solis*
- 13.45 Uhr**     **Wo verorten wir Freiheit? Die Unterscheidung zwischen Finden und Erfinden**  
Klaus-Jürgen Grün  
*Musik: „Merkur“ Michael Maier (1568 – 1622), aus Atalanta fugiens, Fuga XXXVI; Capella Splendor Solis*
- 14:15 Uhr**     **Wer hat Anspruch auf die Wahrheit?**  
Manfred Scheuer  
*Musik „Jupiter“ von Guillaume Dufay (vor 1400-1474), „Gloria ad modum tubae“; Cappella Splendor Solis*
- 14.45 Uhr**     **Aktuelle Herausforderungen der Wissenschaftsfreiheit**  
Magdalena Pöschl  
*Musik: „Mars“ von Barbara Strozzi (1619 – 1677): „Mentita“; Stefan Piewald, Florian M. Wolf*
- 15.15 Uhr**     **Die Ökonomie der Aufmerksamkeit in der Welt der Wissenschaft**  
Georg Franck  
*Musik: „Saturn“ von Cesare Tudino d’Atri (ca 1530 – ca 1591): „Altro che lagrimar“; Cappella Splendor Solis*
- 15.45 Uhr**     **Aufklärung 2.0 heute**  
Renee Schroeder  
*Musik: „Mond“ von Giulio Caccini (1551-1618) „Io che dal ciel cader farei la luna“; Kanako Hayashi, Sopran*
- 16.15 Uhr**     **Podiumsdiskussion mit den Mitwirkenden**  
Moderation Johannes Jetschgo  
*Musik: „Venus“ von Giovanni Gastoldi (1553-1609) aus Balletti a tre voci; Cappella Splendor Solis*
- 17.30 Uhr**     **Ende des Symposiums**

## MITWIRKENDE.

**Univ.- Prof. Dr. Alois Ferscha** studierte von 1981 bis 1984 Wirtschaftsinformatik an der TU Wien. Es folgte ein Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien (1987-1990). Seine Dissertation „Modelling and Performance Analysis of Parallel Systems with PRM-Nets“ wurde von der Österreichischen Computergesellschaft mit dem Heinz-Zemanek-Preis ausgezeichnet. 1995 erhielt er von der Universität Wien die Lehrbefugnis (Habilitation) für das Fach „Informatik“. Ferscha war von 1986 bis 1999 Forscher und Assistenzprofessor am Institut für Informatik und Informationssysteme der Universität Wien. Seit dem Jahr 2000 ist er Professor für Informatik an der Johannes Kepler Universität Linz. Neben anderen Auszeichnungen erhielt er 2011 den Multimedia Staatspreis, 2018 den ÖWGP Zukunftspreis. Er ist Vorstand des Instituts für Pervasive Computing. Von Oktober 2015 bis Oktober 2017 war er Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

**Univ.-Prof. Dr. Georg Franck** hat nach dem Studium der Philosophie, Architektur und Volkswirtschaftslehre in München die Promotion in Volkswirtschaftslehre erlangt. Von 1974 bis 1993 war er freier Architekt und Entwickler von Software für die räumliche Planung, ab 1991 Unternehmer im Bereich der Entwicklung räumlicher Informationssysteme. Er ist seit 1994 Professor für digitale Methoden in Architektur und Raumplanung an der Technischen Universität Wien, wo er bis zu seiner Emeritierung das Institut für Architekturwissenschaft leitete. Prof. Franck veröffentlichte Publikationen zur Rolle der digitalen Medien in Architektur und Raumplanung, zur Dynamik räumlicher Prozesse und zur Philosophie der Zeit. Sein Buch „Ökonomie der Aufmerksamkeit“ und seine Arbeiten zur "Scientific Economy of Attention" sind speziell relevant für unsere Zeit.

**Prof. Dr. Klaus-Jürgen Grün:** Studium der Philosophie, Geschichte, Mathematik an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und baute auf einer Berufsausbildung in der chemischen Industrie auf. Die Promotion zum Dr. phil. erfolgte 1992 bei Prof. Alfred Schmidt. Habilitation in Frankfurt am Main zwischen 1993 und 1999 mit der Studie Vom unbewegten Bewegter zur bewegendem Kraft. Er ist außerplanmäßiger Professor am Institut für Philosophie der Goethe-Universität. Er war in den 1990er Jahren Mitherausgeber der Zeitschrift System & Struktur (Neue Zeitschrift für spekulative Physik)

**Dr. Johannes Jetschgo** Nach dem Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Salzburg Promotion 1979 summa cum laude. Lehraufträge an der Universität Salzburg. Mitarbeit in den "Salzburger Nachrichten". Seit 1980 im ORF-Landesstudio Oberösterreich tätig, seit 1998 Chefredakteur. Ab 2001 leitete und moderierte er die Reihen Treffpunkt Kunst und Treffpunkt Wissenschaft im ORF OÖ und ab 2004 war er Mitherausgeber und Autor der "Österreichischen Industriegeschichte". TV Dokumentationen zu zeitgeschichtlichen Themen, sowie mehrere Buchpublikationen und Auszeichnungen unter anderem 2010 "Andreas Reischek Preis".

**Univ. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Magdalena Pöschl** hat von 1988 bis 1992 in Innsbruck und Wien Rechtswissenschaften studiert und 1995 in Innsbruck promoviert. Nach der Gerichtspraxis in Innsbruck 1996 war sie von 1997 bis 1998 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Verfassungsgerichtshof tätig. Im Jänner 2004 wurde ihr mit der Habilitationsschrift „Gleichheit vor dem Gesetz“ an der Universität Innsbruck die Lehrbefugnis für die Fächer Verfassungs- und Verwaltungsrecht verliehen. Im Oktober 2004 nahm Magdalena Pöschl einen Ruf an die Universität Salzburg an, wo sie Universitätsprofessorin im Fachbereich Öffentliches Recht wurde. Im Oktober 2006 wechselte sie als Universitätsprofessorin für Öffentliches Recht an die Universität Graz. Seit Oktober 2012 lehrt Magdalena Pöschl am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Wien. Sie war von 2009 bis 2013 Mitglied der Bioethikkommission. Von 2010 bis 2012 war sie korrespondierendes und seit 2012 ist sie wirkliches Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

**o.Univ.-Prof. Dr. Niyazi Serdar Sarıçiftçi** absolvierte das Österreichische St. Georgs-Kolleg in Istanbul. Daneben studierte er klassisches Piano am Musikkonservatorium in Istanbul (1970 – 1980). Danach begann er sein Physikstudium an der Universität Wien (1980 – 1989). Nach der Erlangung der Doktorwürde (1989) forschte er am 2. Physikalischen Institut der Universität Stuttgart (1989 – 1992). Anschließend ging er zum Institute for Polymers and Organic Solids an der University of California, Santa Barbara, USA, wo er gemeinsam mit Alan J. Heeger (Nobelpreis für Chemie, 2000) gearbeitet und die polymeren, organischen Solarzellen entdeckt hat (1992 – 1996). Im April 1996 hat er die Berufung zum Lehrstuhl für physikalische Chemie an der Johannes Kepler Universität Linz angenommen. Seit 1996 lehrt er als ordentlicher Professor an der JKU und ist Vorstand des Institutes für physikalische Chemie. Im Jahre 2000 wurde er zum Gründungsvorstand des Linzer Institutes für organische Solarzellen (LIOS) an der JKU. Sarıçiftçi ist Gründungsmitglied des Linzer Kreises. 2014 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gewählt. Niyazi Serdar Sarıçiftçi erhielt viele Auszeichnungen, unter anderem den Wittgensteinpreis im Jahre 2012.

**Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer** studierte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Linz Theologie und trat in das Linzer Priesterseminar ein. Von 1976 bis 1981 setzte er seine Studien an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom fort und schloss diese mit dem Lizentiat ab. Am 10. Oktober 1980 wurde Manfred Scheuer in Rom zum Priester geweiht. Anschließend wirkte er bis 1985 als Seelsorger in der Diözese Linz (Steyr-Tabor, St. Georgen an der Gusen). Von 1985 bis 1988 war Scheuer Assistent bei Prof. Gisbert Greshake am Institut für Dogmatik und Ökumene an der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg. Dort vollendete er im Jahr 1988 seine Dissertation. Von 1988 bis 1996 war Manfred Scheuer Spiritual im Priesterseminar der Diözese Linz. In diese Zeit fällt auch seine Lehrtätigkeit an der Katholisch-Theologischen Hochschule in Linz. 1997 kehrte Scheuer an die Universität Freiburg zurück, war dort Studentenseelsorger und bereitete sich auf die Habilitation vor, die er im Februar 1999 abschloss. Von 1999 bis 2000 lehrte Manfred Scheuer unter anderem in Freiburg im Breisgau, Salzburg und St. Pölten. Von 2000 bis 2003 war Manfred Scheuer Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät Trier. Am 21. Oktober 2003 ernannte Papst Johannes Paul II. Manfred Scheuer zum Bischof der Diözese Innsbruck. Erzbischof Alois Kothgasser weihte Scheuer am 14. Dezember 2003 im Innsbrucker Dom zum Bischof. Am Mittwoch, 18. November 2015 ernannte Papst Franziskus Manfred Scheuer zum neuen Bischof der Diözese Linz. Am 17. Jänner 2016 erfolgte die feierliche Amtseinführung im Linzer Mariendom.







**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Renée Schroeder** studierte Biochemie an der Universität Wien und nach Forschungsaufenthalten in München, Gif sur Yvette (Frankreich) und Albany (USA) kehrte sie an die Universität Wien zurück, wo sie bis zu ihrer Pensionierung am 1. Oktober 2018 das Institut für Biochemie und Zellbiologie leitete. Ihr Forschungsgebiet ist die Ribonukleinsäure (RNA), jenes Molekül, welches höchstwahrscheinlich die Entstehung des Lebens möglich gemacht hat. Sie schreibt populärwissenschaftliche Bücher und ist Editorin des Journals RNA Biology. Sie ist Trägerin zahlreicher Preise wie des Wittgensteinpreises (2003) und Eduard Buchnerpreises, des Wissenschaftsbuchs des Jahres 2012 und 2017 und des Frauenpreises der Stadt Wien. Derzeit startet sie eine neue Karriere, die der Bergkräuterbäuerin am Leierhof in Abtenau.

**Capella Splendor Solis** wurde von Prof. Josef Stolz, Dirigent, Musikdirektor und Komponist, gegründet. Dieses Ensemble bringt Alte Musik zwischen 1550 und 1650 als Kunstprogramm. Drei junge Sänger und ein Claviorganum ermöglichen einen Einblick in die Vokalmusik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Neben Prof. Stolz (Claviorganum, il maestro di capella) stehen Kanako Hayashi (Sopran), Stefan Piewald (Countertenor, Altus) und Florian Michael Wolf (Bassbariton) auf der Bühne. Sowohl Prof. Josef Stolz als auch das Ensemble wurden mehrfach ausgezeichnet.

## **JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT LINZ**

Altenberger Straße 69  
4040 Linz, Österreich  
T +43 732 2468 0  
info@jku.at  
jku.at

### **Social Media**

-  [facebook.com/jku.edu](https://facebook.com/jku.edu)
-  [instagram.com/jkulinz](https://instagram.com/jkulinz)
-  [linkedin.com/school/jkulinz](https://linkedin.com/school/jkulinz)
-  snapchat: jku.linz
-  [twitter.com/jkulinz](https://twitter.com/jkulinz)
-  [youtube.com/jkulinz](https://youtube.com/jkulinz)

### **Impressum**

© Johannes Kepler Universität Linz,  
Juli 2019, vorbehaltlich  
Änderungen und Irrtümer

### **Fotos**

© Linzer Hochschulfonds, Sariciftci